

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. April. Sr. Maj. Glattdeskorvette Nymphen, 9 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Sattig, ist am 14. März von Curaçao in See gegangen...

Paris, 17. April. Die griechische Regierung hat mit einer hiesigen Finanzgruppe, an deren Spitze das Bankhaus Cammonds steht, eine Anleihe von 60 Mill. Frs. abgeschlossen.

Marselle, 17. April. Der Gesundheitsrath hat sich in einem von ihm erstatteten Berichte dafür ausgesprochen, daß für die Provenienzen von den Küsten des türkischen Reiches die Quarantäne vollständig aufzuheben und nur eine vierundzwanzigstündige Beobachtungsquarantäne für die Provenienzen aus den russischen Häfen des Asowschen und des Schwarzen Meeres noch beizubehalten sei.

London, 17. April. Lord Derby hat in einem an die conservative Association von Lancashire gerichteten Schreiben seinen Namen von der Liste der Mitglieder derselben zurückgezogen.

Brüssel, 17. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in den Gruben von Agrappe bei Franerics ein Ausbruch schlagender Wetter erfolgt, die Grubengebäude sind in Brand gerathen und theilweise schon zusammengebrochen.

Petersburg, 16. April. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Solowiew die Namen seiner Mitschuldigen gestanden habe.

Petersburg, 17. April. Die Agence russe erklärt wiederholt die Nachricht, Rußland werde den Zusammentritt einer Conferenz beantragen, für völlig unbegründet.

Wien, 17. April. Der Politischen Correspondenz meldet man aus Belgrad, das Gerücht von einem in Nisch mittels Wurfens einer Petarde auf den Fürsten von Serbien verübten Attentat entbehre aller und jeder Begründung.

Konstantinopel, 16. April abends. Von gut-unterrichteter Seite meldet man, daß die Pforte anlässlich der nachstehenden vier Punkte von der europäischen Commission für Ostrumelien um ihre Meinungsäußerung angegangen worden sei.

London, 17. April. Die Times erfährt, daß die Regierungen von England und Frankreich ihre Action bezüglich Aegyptens wahrscheinlich bis zu dem Zeitpunkte verschieben würden, wo die Unhaltbarkeit der Pläne des Khedive offenbar geworden sei.

Kahore, 16. April. Die Civil and Military Gazette meldet, daß der sofortige Vormarsch der 1. Division unter dem General Maude angeordnet worden sei; die 3. Brigade wird in Jellalabab bleiben.

Die Reichstagsabgeordneten und ihre Wähler.

Leipzig, 18. April. Als der Reichstag seine Osterferien bis nahezu an den Schluss des Monats April erstreckte, da ward zur Motivierung dieses Beschlusses unter anderm auch auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß der Abgeordnete Zeit und Ruhe

haben müsse, sich mit seinen Wählern über die ebenso wichtigen als schwierigen Fragen, die den Reichstag alsbald nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen werden, zu besprechen und zu verständigen, ihre Wünsche und Ansichten, ihre Erfahrungen und Beobachtungen in Zoll- und Steuerangelegenheiten in persönlicher Gedanken- und Erfahrungsaustausche zu vernehmen, um danach seine eigenen Ueberzeugungen entweder zu berichtigen oder dieselben seinen Wählern gegenüber in offener Aussprache zu vertreten und zu begründen.

In der That erscheint es nur ganz natürlich, daß die Reichstagsabgeordneten das Bedürfnis empfinden, in solcher Weise mit ihren Wählerkreisen Fühlung zu gewinnen. Bei den Anhängern der neuen Zollpolitik (um es kurz so zu bezeichnen) mag dies vielleicht weniger der Fall sein, weil die Parteigänger ebendieser Zollpolitik im Volke mit den Kundgebungen ihrer Ansichten schon bisher nicht zurückgehalten haben, im Gegentheil ziemlich aufdringlich gewesen sind.

Und auch den Wählern solcher Kreise, in denen der freihändlerische oder, richtiger gesagt, der gemäßig schutzzöllnerische Standpunkt, auf dem unsere bisherige Zollpolitik sich bewegte, noch immer der vorherrschende ist, — auch ihnen, sollten wir denken, müßte es am Herzen liegen, mit ihrem Abgeordneten und Vertrauensmann im Reichstage sich Auge in Auge darüber zu verständigen, was unter den gegebenen Umständen von diesem Standpunkte aus zu thun, ob derselbe einfach festzuhalten, oder ob etwas und was nachzugeben sei, um wenigstens das übrige zu retten.

Ob dies besser in öffentlicher Besprechung oder in privatem, vertraulichem Ideenaustausch geschehe, lassen wir dahingestellt. Jeder von beiden Wegen mag seine Vortheile haben, obgleich uns, offen gesagt, der erstere, schon als der sonst immer betretene, auch hier den Vorzug zu verdienen scheint.

Alein die Hauptsache ist für uns, daß nur überhaupt etwas in dieser Richtung geschehe. Bisher war davon noch sehr wenig zu hören. Die Feiertage mögen daran wol einige Schuld tragen, eine größere vielleicht der allerdings unbegreifliche Umstand, daß

Die siebente Delegirtenversammlung des Deutschen Lehrervereins.

Die zweite Sitzung am 16. April eröffnete Hr. Tierch um 10 Uhr, nachdem vorher eine Besichtigung des Deutschen Schulmuseums und eine Sitzung des Centralvorstandes stattgefunden hatte.

Die Schulhygiene sei bis jetzt nur Bruchstück und frommer Wunsch, mehr discutirt als ins Leben getreten. Die dringendste Frage der Schulhygiene sei die Luftfrage; denn sie stehe im engsten Zusammenhange mit der chronischen Seuche, die im eigenen Lande fortgesetzt geübt wird.

Die Schulhygiene sei bis jetzt nur Bruchstück und frommer Wunsch, mehr discutirt als ins Leben getreten. Die dringendste Frage der Schulhygiene sei die Luftfrage; denn sie stehe im engsten Zusammenhange mit der chronischen Seuche, die im eigenen Lande fortgesetzt geübt wird.

citium derselben nach Commando, und es sei erstaunlich, wie nach solchen Uebungen der Appetit zur reinen Luft ganz von selbst kommt. Man müsse den Kindern zur Erkenntniß bringen, daß die Lungenschwindsucht nichts sei als eine habituelle Vergiftung durch Kohlenäure.

Der Vortragende schloß seinen von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag mit der Mahnung an die Lehrwelt, diesem wichtigen Zweige der Volkswohlfahrt ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen, denn nur so würde die Schule aus einer Stätte der Krankheit und des Siechthums wieder eine Stätte fröhlichen Gedeihens und damit das Dichterwort zur Wahrheit werden: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!“

Eine lange Debatte erregte der Antrag des preussischen Landeslehrervereins, der erst kürzlich nach langen

Vorverhandlungen auf Grund der zu Magdeburg stattgefundenen Abmachungen in den Deutschen Lehrerverein eingetreten ist, ihm eine Ermäßigung des Beitrages auf 5 Pf. pro Kopf und Jahr zu genehmigen.

Der Geschäftsführende Ausschuss wird autorisirt: 1) mit dem Vorstande des preussischen Landeslehrervereins für die Vereine, die bisher dem Deutschen Lehrerverein noch nicht angehören, das Pausquantum, welches ihm für das Jahr 1879 zu bewilligen ist, bis herab zu 50 Proc. zu vereinbaren; 2) den Vorstand des preussischen Landeslehrervereins zu bitten, den in den Landeslehrerverein eintretenden neuen Provinzialvereinen ähnliche Rücksichten zu bewilligen.

Nachdem sodann die Verhältnisse des Hauptorgans, der Pädagogischen Zeitung, und die Art ihrer Unterstützung zur Besprechung gezogen worden, war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende dankte den Delegirten und schloß die Verhandlungen mit dem Wunsch, daß dieselben zum Wohl der Schule, zur Ehre des Lehrerstandes, zum Heil des Vaterlandes, aber auch zur Entwicklung des Lehrervereins dienen mögen.

Der pariser Figaro bringt wörtlich folgende geheimnissvolle Notiz: „Die Mitglieder der österreichischen Kaiserfamilie werden der Kaiserin ein Diadem aus kostbaren Edelsteinen schenken, welches den Ort Edelweiß vorstellt, zur Erinnerung an das erste Geschenk, das der Kaiser vor 25 Jahren seiner jungen Braut gab und das in einem Traubenbüschel bestand, das in den Rebengärten zu Edelweiß gepflückt wurde.“ Wahrscheinlich ist eine Notiz aus bairischen Blättern über die erste Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit Prinzessin Elisabeth von dem pariser Blatte schlecht übersetzt worden.